

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Cagedblatt Auergebirge. Fernsprecher 63. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Angabe des Preises für den Abdruck von Anzeigen...
Zur Ausgabe der Sonntagsbeilage...
Die Sonntagsbeilage wird...
für den Abdruck von Anzeigen...
für den Abdruck von Anzeigen...
für den Abdruck von Anzeigen...

Nr. 205

Dienstag, den 3. September 1918

13. Jahrgang

Neue heftige Kämpfe zwischen Scarpe und Somme, Oise und Aisne.

Englisch-französische Anstürme erfolgreich abgewiesen. — Feindensanregungen des Grafen Andraffy. — Eine neue Hetzrede Wilsons.

Amerikas Kriegswille.

„Extra-Blatt“ (Kopenhagen) führt aus: Ebenso wie in anderen kriegführenden Ländern sind heute in den Vereinigten Staaten die Parteigrenzen verschwunden. Republikaner und Demokraten arbeiten einig dem gleichen Ziele entgegen, und es scheint, als ob die Republikaner die Führung übernehmen wollen. Der amerikanische Wille, den Krieg bis zu einem Ziele durchzuführen, das den Vereinigten Staaten nicht Landgewinn sichert, aber die wirtschaftliche und moralische Kontrolle über Europa, ist durchaus vorhanden. Amerika will Deutschland seine Friedensbedingungen diktiert, aber die wenigstens auf der anderen Seite des Rheins. Aber selbst wenn ein Sieg jenseits des Rheins in einer sehr nebelhaften und ungewissen Ferne liegt, wird Deutschland doch herbeizuführen ein Gegner gegenübergestellt, der zusammen mit den übrigen eine so übermächtige Uebermacht darstellt, daß man verwundert darüber sein muß, wie verhältnismäßig schwache Spuren sie bisher an der Westfront hinterlassen konnte. Von Aufbruch im deutschen Heere ist nicht die Rede. Im Gegenteil wird über kräftige Gegenangriffe berichtet. Weiß man nichts anderes von der ferneren Zukunft, so doch, daß sie bestimmte Verhandlungsziele in sich schließt. Deutschland als enorm stark und gut organisierte Militärmacht wird jahrelang aushalten können, was der Verband auch weiß. Da es jetzt ernstlich um Elsass-Lothringen und die Kolonien geht, muß man neue Anstrengungen voraussehen.

Das Oberkommando liegt wohl formell in Fochs und Sails Händen. Aber in Wirklichkeit hat Amerika die Oberleitung, weil es wirtschaftlich, politisch und militärisch die Weltmächte gerettet hat, und weil seine Vorräte, nicht nur an Weibern und Magazinen, sondern auch an Nahrung, Soldaten, Geld und Willen unerschöpflich sind. Die Amerikaner haben England und Frankreich überholt. Sie verfügen dort über ganze Städte, mächtige Industrieanlagen, eigenes Verkehrsnetz. Amerika will nicht von Frieden, sondern nur von Krieg hören. Wenn der Friede einmal geschlossen wird, so wird Amerika sich von dem grünen Tisch lebenskräftiger denn je erheben. Aber wie wird dann Europa aussehen?

Eine neue Hetzrede Wilsons.

Der „Krieg im höheren Sinne“.
„Holl. Nieuws Bureau“ meldet aus Washington: Präsident Wilson hat am Montag des Arbeiterfeiertags am 31. August eine Vorlesung an die arbeitende Bevölkerung der Vereinigten Staaten gerichtet. Er forderte darin alle auf, ein einziges großes Heer zu bilden, das für das gleiche Ziel kämpft. „Wir wissen“, sagt Wilson, „daß jedes Stück Arbeit in jeder Industrie eine Waffe ist, die den gleichen Zweck dient, wie die Gewehr, und daß, wenn wir die Arbeitswaffe ruhen lassen, jedes Gewehr nutzlos ist. Wozu dient der Krieg und warum mühten wir uns schämen, wenn wir nicht mitkämpfen? Im Anfang sah es aus, als ob der Krieg kaum etwas anderes wäre, als ein Kampf gegen das verbrecherische Deutschland, das Belgien überfallen hat. Dann wurde Frankreich überannt. Deutschland hat, wie 1866 und 1870, zu den Waffen gegriffen, um seine ehrgeizigen Absichten in Europa durchzuführen. Deshalb wurde es notwendig, Gewalt der Gewalt entgegenzusetzen. Es wird aber mehr und mehr klar, daß der jetzige Kampf mehr ist als ein Kampf um die Verrückung des Machtgleichgewichts in Europa. Deutschland hat ein Attentat unternommen auf das, was freie Männer überall wünschen und besitzen müssen, nämlich auf das Recht, ihr eigenes Schicksal zu entscheiden, Gerechtigkeit zu erlangen und ihre Regierungen zu zwingen, für die Gesamtheit aller zu sorgen und nicht nur für die eigennütigen Interessen einer herrschenden Klasse. Darum ist dieser Krieg ein Krieg im höheren Sinne, den die Arbeiter unterstützen werden, denn sonst kann die Welt nicht sicher sein und das Leben der Menschen kann nicht als geschützt angesehen werden. Die Menschen können nicht gegen Vergewaltigung durch eigennützig Truppen geschützt werden, solange man gestattet, daß diejenigen, die Deutschland und Oesterreich in den Krieg stürzten, das Schicksal der Menschen entscheiden, tagtäglich das Leben von Millionen beherrschen und sich verschören können, während ehrliche und anständige Menschen arbeiten wollen, daß sie Brandstifter und daß unsere Frauen und Kinder als Brennstoff dienen müssen.“

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 3. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht u. Generaloberst v. Boehn.
Zwischen Ypern und La Bassée erfolgreiche Infanteriegefechte im Vorgebilde unserer neuen Stellungen.

Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer seine Angriffe fort. Südlich von Arras gelang es ihm, durch Einschlag stark überlegener Kräfte, unsere Infanterielinien beiderseits der Chaussee Arras—Cambrai einzustößen. An der Aisne Etain—Dury—Stilich Cagnicourt—nordwestlich Queant—Nordrand Noreuil fingen wir den Stoß des Feindes auf. Mehrfache Versuche des Gegners, über die Höhen von Dury und Stilich Cagnicourt gegen den Kanal weiter vorzubringen, scheiterten an dem Eingreifen unserer bereitstehenden Reserven. Beiderseits von Bapaume teilweise mit Panzerwagen, teilweise nach stärkster Artillerievorbereitung vortragene Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Nordlich der Somme haben wir nach heftigem Kampf die Höhen Stilich von Cailly—Moislaine—Ughecourt—le-haut und Westrand Veve gehalten.

Beiderseits der Bahn Reule—Ham schlug das in den letzten Kämpfen besonders bewährte Inf.-Regt. 271 auch gestern wieder mehrere Angriffe der Franzosen ab. Sonst zwischen Somme und Oise nur Artillerietätigkeit.

Nach mehrstündiger stärkster Artillerievorbereitung ziffen Franzosen, durch marokkanische und amerikanische Divisionen verstärkt, am Nachmittag zwischen Oise und Aisne an. Die in der Alletteniederung gegen Pierremont—Jolembrey vordringenden Angriffe scheiterten in unserem Feuer. An einzelnen Stellen warf unser Gegenstoß den Gegner zurück. In dem Waldstück westlich und südlich von Conay—De-Chateau drückte der Feind unsere vorderen Linien etwas von der Allette ab.

Zwischen Allette und Aisne sind mehrfach wiederholte sehr starke Angriffe des Feindes gescheitert. Garde-Rakettenschützen, Selbstgranadiere und Dragoner unter Führung ihres Kommandeurs, Oberleutnant Graf Magnis, haben mit gestrigem Tage seit ihrem Einschlag 16 schwere feindliche Angriffe abgewiesen und die ihnen anvertrauten Stellungen fast restlos behauptet.

Wir schossen gestern 18 feindliche Ballone und 55 Flugzeuge, davon 38 auf dem Schlachtfeld von Arras, ab. Hier von brachte das Jagdgeschwader 8, unter Führung des Oberleutnants Voerger 26 Flugzeuge zum Absturz. Oberleutnant Voerger errang dabei seinen 85. Luftsieg.

16000 Tonnen versenkt.

Berlin, 3. September. Im Sperrgebiet um England wurden 16000 Br.-Tonn. versenkt.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Das ist der Charakter des Krieges, und die Arbeiter und die Industrie müssen zusammenwirken, denn ihre Arbeit ist genau so wichtig wie die des Heeres im Felde. Alles würde gefährdet sein, wofern die Arbeiter jetzt gekämpft haben, wenn wir den Krieg nicht gewinnen würden. Das wissen auch die Soldaten an der Front. Sie geben ihr Leben dahin, damit die Männer der ganzen Welt stark wie bei uns in Amerika in Ruhe und Sicherheit leben dürfen und damit überall die Menschen frei sein dürfen nach ihrem Willen und freien Geistes leben können. Sie kämpfen für die großen unabänderlichen Ideale des Landes, die den Weg zum Recht und zur Freiheit der Menschen bedeuten. Wir müssen zusammenstehen und entschlossen sein, daß wir alle aufeinander rechnen können und keiner sich durch Sonderinteressen einer anderen Klasse beeinflussen läßt. Wir rühren die Hände, um die Welt zu dem Ausdruck eines besseren Tages zu führen.“

Es lohnt sich wirklich nicht, dem Fanatiker Wilson irgend etwas zu erwidern. Dies tun, hieße, sein Gefasel abschwächen.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet:

Qualitative Angriffe zwischen Scarpe und Somme. Südlich von Arras und nördlich von Peronne gewonnen sie Boden. Reserven fingen den Stoß auf. Beiderseits von Bapaume wurde der Feind abgewiesen.

Zwischen Oise und Aisne haben sich am Nachmittag nach härtestem Gefechtskampf französische Angriffe entwickelt.

Zur Ausgabe der Sonntagsbeilage.

Die Stellungen, die die Deutschen vor der Gegenoffensive Fochs innehatten, waren aus einer abgedrohten Offensive entstanden. Sie waren nicht geeignet, um in ihnen eine nachhaltige, auf Kräfteersparnisse hingelende Verteidigung zu führen. Infolgedessen sind sie auch nicht ausgebaut gewesen. Von dem Augenblick an, wo die deutsche Führung sich entschlossen hatte, zwischen Arras und Soissons durch eine großartige und freiwillige Rückverlegung ihrer Linien den feindlichen Plan eines doppelten Fingelangriffes zu stören, war die Aufgabe der in Flandern noch verbliebenen Offensivstellungen, die durch die erfolgreiche Voroffensive entstanden, als keilförmiger Bogen in der Linie Kemmel—Mereken—Merris—Merolle—nördlich Weismes verließ, die logische Folge der zwischen Scarpe und Oise durchgeführten Frontstreckung. Mit derselben sorgsam vorbereiteten, wie bisher, wurde auch hier die Aufgabe eines Abschnittes durchgeführt, durch die dem Feinde die Möglichkeit eines umfassenden Angriffes an dieser Stelle entzogen wurde. Die Raumungseisrücken des Feindes tagelang verborgen. Alles was in diesem Gelände ihm irgendwie von Nutzen sein konnte, war in aller Eile zurückgeschafft, selbst die zahlreichen Leitungsdrahte wurden abgebaut, während die Unterstände und wichtigen Verteidigungspunkte, Brunnen und Brücken nachhaltig zerstört wurden. Schwache, zurückgelassene, mit zahlreichen Wachposten versehen ausgerüstete Nachhuten folgten den endlich folgenden Engländern, die sich so oft im Bereich der besten französischen Divisionen vergeblich um die Wiedereroberung des Kemmel bemüht hatten, scheiterten.

Die Lage bei Valenciennes.

Die Verwicklung unserer Truppen vom Feinde in der Gegend Valenciennes geschah auf die Minute planmäßig und völlig unbemerkt. Der schmalen Patrouillen, die zur Verhinderung zurückgelassen hatten, gelang es, dem Feinde eine starke Besetzung unserer früheren Gräben vorzudrücken. Wenn nach Tagen griffen am 31. August vormittags 9 Uhr dichte englische Schützenlinien unsere Nachhuten in dem Berggelände östlich Valenciennes an. Der äußerst geschickten Verteidigung gelang es, das Vorgehen des Feindes so zu verlangsamen, daß der Gegner erst abends die Linie Kranbeter—Rabetsberg erreichte. Die Freude an dem fast kampflos wiedererwonnenen Gelände wird den Engländern wesentlich getrübt werden, wenn sie erkennen, wie planmäßig die Rückzugsbewegung der deutschen Truppen vorbereitet war. Die Stadt Valenciennes, die uns die Engländer im April fast unbesetzt und voll von Vorräten an Lebensmitteln und Bekleidung überlassen mußten, ist jetzt dank der feindlichen Besetzung ein wüster Trümmerhaufen. Ebenso ist das ganze übrige Gelände, das wir dem Gegner freigeben haben, wüst und leer. Kaum ein Unterstand blieb ungesprengt. Die Straßen sind an den wichtigsten Punkten durch Sprengung gesperrt. Nicht eine einzige Brücke ist brauchbar geblieben. Die großen englischen Pionierparks mit Holz, Stacheldraht, Eisenbahnmaterial, Zement usw., die uns bei unserer Offensive wohlgefallen in die Hände fielen und die wir bis jetzt nicht hatten aufbrauchen können, sind zurückgelassen worden. Zahllose Kilometer Telephonkabel haben unsere Nachrichtentruppen gesammelt und dabei gleichzeitig die Telephonstangen zerstört. Wir haben den Engländern nur Trümmer und Trichter gekehrt.

Die Amerikaner an der Westfront.

Nach einer Meldung der „Kautischen Kriegszeitung“ von der Westfront haben aber die an der Westfront eingeleiteten amerikanischen Divisionen neuerdings gefangene Offiziere und Mannschaften im Laufe der jüngsten Tage allerlei bemerkenswerte Mitteilungen gemacht. U. a. erzählen sie: Die Menge der kampfbereiten Amerikaner in Frankreich dürfte 4 bis 5000000 umfassen, falls überschritten. Als Verpflegungsfähige der Kompagnien werden 280 bis 240 Mann, als Grenadäre 160 bis 180 Mann angenommen. Urlaub wurde bisher nicht erteilt. Die Abnung wird in französischem Gelde ausgezahlt, und hierbei wurden in den letzten Monaten 100 Dollars mit 580 bis 570 Franken gerechnet. Nicht streng wird die Schriftensur bei den freien amerikanischen Bäumen gehandhabt. Jeder Brief wird vom Kompagnieoffizier geprüft und freigegeben.

Annaberg.
slack
niedel
Stube,
ammer
Zalstr. 12.
ffer
emmitz.
er
men
rik
mit gutes
n nach
nieren und
volle man
berlegen.
hen.
teubler,
11.
lein
ucht.
Georgl.
grliche
ung,
gesucht.
menfabrik,
1.
und Vor-
m. Preis
h. 15.
ung
den
den
ark 1.—
e
Auswahl
ger
rik, Aue
Jettinplatz
aufsuche
annaberg.